MITTEILUNGEN

DES

INSTITUTS FÜR DEUTSCHE SPRACHE

4

1977



erschienen im

INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE

Friedrich-Karl-Str. 12 6800 Mannheim 1

Redaktion: Pantelis Nikitopoulos

II. Abteilung Kontrastive Linguistik

 Gerhard Stickel: Übersicht über die Arbeiten der Abteilung Kontrastive Linguistik

Die Abteilung Kontrastive Linguistik wurde 1970 mit Projektmitteln der Kulturabteilung des Auswärtigen Amts eingerichtet. Inzwischen umfaßt sie mehrere Arbeitsgruppen und -bereiche, die in unterschiedlicher Weise die Beziehungen des Deutschen zu anderen Sprachen untersuchen und beschreiben. Zur Abteilung gehören zur Zeit drei Arbeitsbereiche:

- Kontrastive Grammatiken
- Arbeitsstelle für Fragen der Mehrsprachigkeit
- Arbeitsgruppe Verbvalenz

1.1. Zum Arbeitsbereich Kontrastive Grammatiken

Im Arbeitsbereich Kontrastive Grammatiken werden mehrere vergleichende Darstellungen des Deutschen und je einer Fremdsprache erstellt. Diese kontrastiven Darstellungen enthalten eine Beschreibund der strukturellen Entsprechungen und Unterschiede ('Kontraste') zwischen dem Deutschen und jeweils einer anderen Sprache. Ziel der kontrastiven Grammatiken ist es, dem Deutschunterricht in den betreffenden fremdsprachigen Ländern sowie dem entsprechenden Fremdsprachenunterricht für deutschsprachige Lernende linguistische Grundlagen und Anregungen zu bieten.

Eine *vergleichende deutsch-französische Grammatik* wurde Ende 1976 von dem Leiter der früheren deutsch-französischen Projektgruppe der Abteilung, dem französischen Germanisten Jean-Marie Zemb, als Manuskript abgeschlossen. Nach einer abschließenden Klärung der Veröffentlichungsmodalitäten geht dieses Werk demnächst in Druck¹⁾. Wahrscheinlich kann die Grammatik in den nächsten zwei Jahren noch um einen zweiten Band ergänzt werden. An diesem

Das Werk erscheint im Frühjahr 1978 beim Verlag Bibliographisches Institut, Mannheim

zweiten Band wird sich das Institut mangels entsprechender Mittel nur als Herausgeber beteiligen.

In größeren Teilen abgeschlossen sind die Einzeluntersuchungen zu einer kontrastiven deutsch-japanischen Grammatik. Die Arbeiten an diesem Werk wurden bisher ausschließlich von einer deutsch-japanischen Arbeitsgruppe der Abteilung durchgeführt. Die noch ausstehenden Teile werden im Rahmen einer gerade abgeschlossenen Kooperationsvereinbarung gemeinsam mit dem Staatlichen Institut für japanische Sprache in Tokyo bearbeitet. Mit diesem Institut wurde folgende Arbeitsteilung vereinbart: In Mannheim werden die morphosyntaktische Beschreibung beider Sprachen, der typologisch-formale und der semantisch orientierte Vergleich weitergeführt und abgeschlossen. In Tokyo werden der für den Fremdsprachenunterricht wichtige 'Grundwortschatz' beider Sprachen und das situativkommunikative Sprachverhalten in beiden Sprachgemeinschaften vergleichend untersucht und beschrieben. Für die vergleichende Beschreibung der Lautstrukturen und der Wortbildung des Japanischen und Deutschen konnte die Mitarbeit einer anderen Arbeitsgruppe in Japan gewonnen werden (vgl. unten 2.).

Zu einer kontrastiven deutsch-spanischen Grammatik liegen inzwischen ebenfalls umfangreiche Ausarbeitungen vor. Dieses Werk soll sowohl eine vergleichende Darstellung der morphosyntaktischen Strukturen der beiden Sprachen als auch eine semantisch fundierte (onomasiologische) Darstellung wichtiger inhaltlicher Kategorien und ihrer formalen Realisierungen in beiden Sprachen enthalten. Wesentliche Teile der morphosyntaktischen Beschreibung werden im Verlauf dieses Jahres abgeschlossen, ebenfalls eine Reihe von onomasiologischen Einzeldarstellungen. Im Verlauf des Jahres 1978 sollen die noch fehlenden Teile ergänzt werden. Die umfangreichen Gebiete werden von einer Projektgruppe aus deutsch- und spanischsprachigen Wissenschaftlern bearbeitet. Für die Bearbeitung mehrere abgrenzbarer Teilgebiete konnte die Mitarbeit einiger externer Wissenschaftler gewonnen werden (Zu Einzelheiten des Arbeitsplans siehe den Bericht von Hans-Martin Gauger im Jahrbuch 1976 des Instituts für deutsche Sprache, Düsseldorf 1977, 378-383).

Seit mehreren Jahren arbeitet das Institut mit einer Gruppe von Germanisten verschiedener jugoslawischer Universitäten bei den Vorbereitungen einer kontrastiven deutsch-serbokroatischen Grammatik mit. Da dem Institut bisher die Mittel für eine intensive Beteiligung an diesem Vorhaben fehlen, beschränkt sich seine Mitwirkung auf Beratung und Koordinierung der verschiedenen Teilarbeiten der jugoslawischen Kollegen. 1)

Vorbereitet wird auch eine deutsch-polnische kontrastive Grammatik. Verhandlungen über eine konkrete Zusammenarbeit werden seit einiger Zeit mit dem Institut für Angewandte Linguistik der Universität Warschau geführt.

Eine förmliche Kooperationsvereinbarung konnte vor kurzem mit der Fakultät für germanische Sprachen der Universität Bukarest abgeschlossen werden. Dort hat sich unter Beteiligung von Wissenschaftlern anderer rumänischer Universitäten eine Arbeitsgruppe gebildet, die mit den Vorarbeiten zu einer kontrastiven deutsch-rumänischen Grammatik begonnen hat. Das Institut konnte dieses Vorhaben bisher leider nur durch Beratung in theoretisch-methodischen Fragen und durch Mithilfe bei der Erstellung eines detaillierten Arbeitsplans unterstützen.

Über die genannten Formen der Zusammenarbeit mit ausländischen Institutionen hinaus bestehen eine Reihe weiterer Kontakte zu anderen Forschungsgruppen. Hervorzuheben ist insbesondere der rege Kontakt mit der Kopenhagener Arbeitsgruppe "Dänisch-deutsche kontrastive Grammatik".

1.2. Arbeitsstelle für Fragen der Mehrsprachigkait

Die Arbeitstelle für Fragen der Mehrsprachigkeit (früher: Forschungsstelle für Nationalitäten- und Sprachenfragen) wurde 1971 dem Institut angegliedert. Sie untersucht und beschreibt die Rolle des Deutschen und deutschsprachiger Gemeinschaften in den

Ab Anfang 1978 wird dieses Vorhaben für vier Jahre von der Stiftung Volkswagenwerk unterstützt.

Ländern, in denen das Deutsche keine Amtssprache bzw. nur eine von mehreren Amtssprachen ist. Da im Bereich der Erforschung von Erscheinungen des Sprachkontakts und der sprachlichen Interferenzen eine Reihe von Berührungspunkten zu den Arbeiten der Kontrastiven Linguistik gegeben sind, lag es nahe, diese Arbeitsstelle organisatorisch der Abteilung Kontrastive Linguistik zuzuordnen. Die ausgeprägte soziolinguistische Ausrichtung der Arbeiten dieser Stelle legen es nahe, sie später in eine (leider noch immer nur gepante) Abteilung Soziolinguistik aufzunehmen (vgl. unten 1.3.).

1.3. Arbeitsgruppe Verbvalenz

Die Gruppe Verbvalenz ist seit mehreren Jahren mit der Erarbeitung von Wörterbüchern deutscher Verben befaßt, die in spezifischer Weise im muttersprachlichen, und vor allem im fremdsprachlichen Deutschunterricht Verwendung finden sollen. Ein von Ulrich Engel und Helmut Schumacher herausgegebenes "Kleines Valenzlexikon deutscher Verben" ist vor kurzem in der Reihe "Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache" erschienen.

Zur Zeit erarbeitet die Gruppe ein Valenzwörterbuch deutscher Verben auf semantischer Basis, das insbesondere dem Deutschunterricht für ausländische Studierende dienen soll. Die Anwendungsorientierung und die theoretisch-methodischen Grundlagen dieses Projekts weisen eine Vielzahl von Bezügen zu den laufenden kontrastiv-linguistischen Projekten auf. Hierzu gehört vor allem auch die semantische Fundierung der Beschreibung der Verben, die zu einem späteren Zeitpunkt dazu verwendet werden soll, kontrastive Valenzwörterbücher zu erstellen (vgl. unten 1.4.).

1.4.

In den folgenden Einzelberichten ist der Arbeitsbereich Kontrastive Grammatiken nur durch einen Bericht über das deutsch-japanische Projekt vertreten. Es wurde schon deswegen als Beispiel ausgewählt, weil es wegen der erheblichen Unterschiede zwischen den beiden untersuchten Sprachen zur Zeit wohl das anspruchvollste und schwierigste Vorhaben dieser Art ist.

- 2. Tohru Kaneko: Stand der Arbeiten an der deutsch-japanischen kontrastiven Grammatik
- 2.1. Die Forschungsarbeiten der Projektgruppe für deutsch-japanische kontrastive Grammatik wurden im Jahr 1973 begonnen. Der typpologische Abstand zwischen den beiden Sprachen auf der einen Seite und methodische Unklarheiten, vor allem über die theoretischen Beschreibungsinstrumente zur effektiven Kontrastierung der Strukturen der beiden Sprachen auf der anderen Seite, haben es erforderlich gemacht, die ersten zwei Jahre für experimentelle Pilotstudien methodischer Art aufzuwenden. Einige dieser Einzeluntersuchungen wurden in Form eines Forschungsberichtes veröffentlicht im: Forschungsbericht des IdS Bd. 29, Deutsch-japanische Kontraste. Vorstudien zu einer kontrastiven Grammatik. Hrsg. von G. Stickel. Narr, Tübingen 1976.
- 2.2. Seit der zweiten Hälfte des Jahres 1975 hat sich unsere Projektgruppe mit der Aufgabe beschäftigt, die morphosyntaktischen
 Strukturen des Deutschen und des Japanischen zunächst für sich
 getrennt nach formalen Kriterien zu beschreiben, um unabhängig
 von traditionellen Auffassungen eine formale Vergleichsbasis zu
 gewinnen. Ziel war dabei die Erstellung jeweils einer Morphosyntax für jede der Sprachen.

Heuristisch vorausgesetzt waren dabei vor allem drei Wortklassen: Verb, Adjektiv und Nomen, die nach formalen innersprachlichen Kriterien voneinander abzugrenzen sind, und ein operativer Begriff syntaktischer Zuordnung, womit man andere Wortklassen ableitet und syntaktische Konstruktionen beschreibt.

Für das Deutsche läßt sich daher die Morphosyntax in vier größere Arbeitsgebiete einteilen:

- 1) Satz und adsententieller Bereich
- 2) Verb und adverbaler Bereich